Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 9

Artikel: Neue Reservistenkonzeption der Bundeswehr

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Reservistenkonzeption der Bundeswehr

Hartmut Schauer, Dettelbach (Bundesrepublik Deutschland)

Allgemeines

In den zurückliegenden Jahren hatte der Wehrpflichtige in der Bundesrepublik nach Ableistung des 15monatigen Grundwehrdienstes in der Regel «militärisch ausgesorgt». Die fast lebenslange Verbindung mit den Streitkräften – wie in der Schweiz unumgänglich – besteht in der Bundesrepublik Deutschland regelmässig nicht. Nur ein vergleichsweise sehr geringer Prozentsatz wird einmal oder mehrfach zu sogenannten «Wehrübungen» einberufen, die recht oft ziemlich improvisiert waren. So blieb der weitaus grösste Teil des Reservistenpotentionals ungenutzt und verlor seine Effizienz und Leistungsbereitschaft weitgehend durch Zeitablauf. Selbst engagierten Reservisten, die sich freiwillig zur militärischen Weiterbildung und Mitarbeit zur Verfügung stellen, wird nicht gerade helfend unter die Arme gegriffen, man will sie oftmals gar nicht!

So haben sich über 70 000 ehemalige Soldaten, überwiegend jüngere Jahrgänge, im Reservistenverband zusammengefunden und bilden sich dort freiwillig, ohne wesentliche Vergütung und bei Entrichtung eines Mitgliedsbeitrages aus der eigenen Tasche, militärisch weiter. Bürokratische Massnahmen, Interesselosigkeit und schieres Absicherungsdenken mancher militärischen Stellen bringen dann recht oft motivierte und geeignete Reservisten manchmal dazu, den «grauen Rock» endgültig an den Nagel zu hängen.

Jetzt soll das alles etwas anders werden: Man ist sich in Bonn mehr denn je der grossen Bedeutung des Reservistenpotentionals bewusst geworden, und sicher mögen die weltpolitischen Ereignisse unserer jüngsten Vergangenheit nicht unerheblich hierzu beigetragen haben. Die US-Verstärkungen aus den Vereinigten Staaten im Spannungs- und Verteidigungsfalle sind in Frage gestellt, und dies aus vielerlei Gründen: Hierzu zählt die immer geringer werdende Präsenz der US-National-Guard und der US-Army-Reserve. Neue mögliche Einsatzgebiete in anderen Teilen der Welt stehen für die US-Streitkräfte durchaus im Gespräch, hierzu darf auch eine – zumindest kurzfristige – Verringerung der US-Truppen in Mitteleuropa nicht übersehen werden. Weiterhin ist eine Verlegung von Grossverbänden aus den USA schon aus vielerlei operativen Gründen, beispielsweise hervorgerufen durch die sich entwickelnde Seemacht der UdSSR, nicht voll sichergestellt. Europa soll neuerdings in Zusammenarbeit mit den USA die militärischen Lükken schliessen und natürlich vor allem die Bundesrepublik.

Eine neue Reservistenkonzeption ist deshalb erforderlich, um den sicherheits- und militärpolitischen Entwicklungen Rechnung zu tragen, die seit Erlass der alten Reservistenkonzeption aus dem Jahre 1971 eingetreten sind.

Konzeption

Es soll das im Wehrpflichtgesetz begründete Reservesystem in seinen Möglichkeiten und Grenzen für die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr und die Verteidigung des Staates nutzbar gemacht und «eindeutigere» Ausgangspositionen für die freiwillige Mitarbeit von Reservisten geschaffen werden. Die Bundeswehr beträgt nur im Frieden 495 000 Mann, im Verteidigungs- und Spannungsfalle ist die rasche Aufstockung auf 1,2 Millionen Mann vorgesehen. Es wird also im Frieden nur jeder unbedingt notwendige Platz bei den Streitkräften besetzt, die nachgeordneten Dienstposten verbleiben der Reserve. Grundsätzlich existieren drei Kategorien von Reservisten:

- Reservisten der Verfügungsbereitschaft
  Hierbei handelt es sich um eine Art des Wehrdienstes, der sich für die Dauer von zwölf Monaten an den Grundwehrdienst oder an die Beendigung eines Dienstverhältnisses als Soldat auf Zeit anschliesst
- Reservisten der Alarmreserve
  Die Alarmreserve umfasst die grössere Anzahl der Reservisten, die zum Aufwuchs der Streitkräfte auf den Verteidigungsumfang benötigt werden
- Reservisten der Personalreserve
  Zur Personalreserve gehören die Reservisten, die im Ernstfall als zusätzlicher Personalersatz für die Bundeswehr vorgesehen und nicht schon eingeplant sind.

Reservisten bei der Minenwerferausbildung

Die aus Reservisten bestehenden Einheiten der Heimatschutztruppe besitzen einen beachtlichen Einsatzwert. In jedem Jahr werden die Soldaten der Heimatschutztruppe zu 12tägigen Übungen, die der Auffrischung ihrer während der aktiven Dienstzeit erworbenen Grundkenntnisse dienen, eingezogen. Da sie aus den Nahbereichen ihrer Aufstellungsorte stammen, besitzen sie genaue Orts- und Geländekenntnisse. Sie sind daher für die Objekt- und Raumsicherung besonders geeignet.
Im Bild ist ein Ausschnitt aus einer Kompanieübung der Heimatschutztruppe festgehalten. Der Kompaniechef weist die Zug- und Gruppenführer in die Übungslage ein und gibt den Auftrag der Kompanie bekannt. Foto: WBK IV

Verwendung von Reservisten im Heer

Künftig erhöht sich der Mobilmachungsanteil zur Aufnahme von Reservisten von 600 000 auf 690 000 Mann. Der zusätzliche Bedarf kommt aus der Personalreserve. Im Verteidigungsfall besteht das Heer zu zwei Dritteln aus Reservisten, im Feldheer dienen etwa 40%, im Territorialheer rund 85%. So ist die Bundeswehr doch vom Prinzip einer Milizarmee gar nicht soweit entfernt!

Erstmalig werden Grossverbände als Geräteeinheiten aufgestellt: 6 Heimatschutzbrigaden (überwiegend gepanzert) und 15 ähnlich ausgestattete Heimatschutzregimenter. Um diese Planungen zu realisieren, wurde die Zahl der Wehrübungsplätze deutlich erhöht. Es werden mehr Reservisten, öfter und intensiver «zu den Waffen» gerufen. Die Anzahl der Mobilmachungsübungen zur Erhaltung eines ausreichenden Ausbildungsstandes wird sich um 50% erhöhen. Soldaten der Kampftruppen und Artillerie werden jedes Jahr einberufen. Einschränkungen für die Verwendung von Reservisten ergeben sich auch, weil das dann noch verfügbare Personal von der Struktur und vom Ausbildungsstand her überwiegend den Anforderungen nicht genügt. Das hat für Geräteeinheiten oft zur Folge, dass in vielen Fällen der Bedarf an verwendungsgerecht ausgebildeten Soldaten noch nicht voll gedeckt werden kann.

Verwendung von Reservisten bei der Flugwaffe

Naturgemäss muss die Flugwaffe schon im Frieden einen hohen Präsenzgrad gewährleisten und so technisches Personal mit hoher Qualifikation ständig bereithalten. Reservisten eignen sich nur für solche Funktionen, die ohne weitere Ausbildung sofort wahrzunehmen sind. Der im Verteidigungsumfang der Flugwaffe vorgesehene Reservistenanteil von etwa 100 000 Mann wird nach Bedarf und Eignung zur Verstärkung der aktiven Verbände und zur Aktivierung der Geräteeinheiten verwendet. Künftig sollen diese Reservisten fast ausschliesslich zu aktiven Truppenteilen oder zu Geräteeinheiten, die Bestandteil aktiver Verbände sind, beordert werden. Durch Besetzung von Dienstposten für den Verteidigungsfall mit Reservisten der Verfügungsbereitschaft wird die frühzeitige Erhöhung der Präsenz und damit der Einsatzbereitschaft der Bodenverteidigung und Flugabwehr sowie des Tieffliegermelde- und Leitdienstes, ermöglicht. Hierzu werden die Reservisten der Alarmreserve überwiegend eingesetzt, um

- Kampfkraft und Einsatzdauer zu erhöhen, sowie
- Kräfte für Unterstützung, Schutz von Flugwaffenanlagen und zur Bewältigung von Kampffolgemassnahmen bereitzustellen bzw. zu verstärken.

Verwendung von Reservisten bei der Marine

Auch bei den Seestreitkräften geht es nicht ohne Reservisten! Auch diese Teilstreitkraft muss schon im Frieden annähernde Verteidigungsstärke besitzen. Reservisten werden überwiegend in Unterstützungseinheiten und Marinesicherungstruppenteilen eingesetzt. Gegenwärtig sind 23 000 Reservisten bei der Marine eingeplant, davon etwa 6500 als Personalersatz. Sie besteht also im Verteidigungsfall etwa zu einem Drittel aus Reservisten. Rund 30% aller eingeplanten Reservisten nehmen jährlich an Wehrübungen teil. Die Ausbildung der Reservisten für Marinesicherungstruppenteile ist in einem Ausbildungszentrum zusammengefasst.

Verwendung im Sanitäts- und Gesundheitswesen

Diese Stellen benötigen zur Sicherstellung des Auftrags einen hohen Anteil an personeller Mobilmachungsergänzung. Dieser ist am grössten bei der Reservelazarettorganisation des Territorialheeres, die im Frieden nur aus Geräteeinheiten besteht, im Krieg aber die Hauptlast der stationären Betreuung verwundeter Soldaten zu tragen hat.
Dem hohen Bedarf an Reservisten steht ein geringes Aufkommen gegenüber. Teilweise bleiben deshalb Reservisten des Sanitätsdienstes länger eingeplant, Reservisten anderer Truppengattungen werden zu Sanitätssoldaten umgeschult. Da wirkliche Ausbildungsmöglichkeiten im Frieden – Gott sei Dank – fehlen, wird gegenwärtig nur das Führungs- und Funktionspersonal zu Übungen herangezogen.

Military Airlift Command – Das Lufttransportwesen der USA

Volker Buchner, Ismaning (Bundesrepublik Deutschland)

Die Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit Westeuropas ist in entscheidendem Mass von der Bereitschaft der Vereinigten Staaten abhängig, im Krisenfall die NATO-Partner mit Truppen und Nachschubgütern aus den USA zu unterstützen. Dieser Unterstützung kommt in mehrfacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Zum einen mussten die USA ihre in Europa befindlichen Einheiten wegen zu hoher Stationierungskosten in den vergangenen Jahren reduzieren, zum anderen haben die UdSSR und ihre Verbündeten in den letzten Jahrzehnten ihre militärische Stärke derart ausgebaut, dass sie zu einer ernstzunehmenden Bedrohung der Sicherheit und des Friedens in Westeuropa und der gesamten freien Welt wurden. Die NATO-Staaten und hier insbesondere die Bundesrepublik Deutschland, sehen sich einem übermächtigen östlichen Militärbündnis unmittelbar gegenüber, dessen Soldaten, Panzer, Raketen und Flugzeuge sowie Schiffe jederzeit in der Lage sind, einen Angriffskrieg ohne lange Vorwarnzeit zu führen. In einem möglichen Konfliktfall müssten die Abwehrkampfhandlungen deshalb zunächst von den bereits in der Kampfzone befindlichen NATO-Truppen geführt werden. Der Erfolg dieses Abwehrkampfes wie der gesamten Strategie der Vorneverteidigung, ist jedoch auf längere Sicht ausschliesslich von der Verstärkung dieser vorgeschobenen Einheiten durch Kampftruppen der US-Armee abhängig. Da diese Verbände mitsamt ihrer Ausrüstung und ihrem schweren Gerät in der Masse aus den USA eingeflogen werden müssen, kommt den strategischen Transportkräften der US-Luftwaffe die im sogenannten Luftwaffentransportkommando oder «Military Airlift Command» (MAC) zusammengefasst sind, eine besondere militärische Rolle in der Verteidigung Europas und anderer freier Teile der Welt, zu. Die Aufgaben des MAC konzentrieren sich somit im wesentlichen auf den schnellen, flexiblen und konzentrierten Transport von Gruppen und Nachschubgütern in mögliche Krisengebiete überall in der Welt. Für Westeuropa bedeutet dies, dass MAC solange den Lufttransport aufrechtzuerhalten hat, bis Nachschub auf dem Seeweg herangeschafft werden kann. General William G. Moore, Kommandeur des MAC erklärt, dass sich die NATO-Verbündeten darauf verlassen könnten, durch den Einsatz von MAC, aus der Luft versorgt zu werden. Das militärische Lufttransportkommando der USA wird damit zu einem bedeutenden sicherheitspolitischen Faktor und signalisiert zugleich den Willen und die Entschlossenheit der Vereinigten Staaten, die Freiheit Westeuropas zu garantieren.

Die Geschichte des MAC

Im Juni 1948, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, wurden die vorhandenen Lufttransportkräfte der US-Luftwaffe und der US-Marine zu einer Transportorganisation dem «Military Air Transport Service» (MATS) zusammengefasst. Die Aufgaben des MATS glichen denen einer kommerziellen Luftverkehrsgesellschaft und bestanden im Transport von Flugreisenden und Luftfracht. Die erste Bewährungsprobe eines konzentrierten Lufttransportes ergab sich noch im gleichen Jahr, als anlässlich der Berlinblokkade alliierte Militärmaschinen die Versorgung der von sowjetischen Besatzungstruppen eingeschlossenen Zweimillionenstadt übernahmen. In der Folgezeit erwies sich die Gründung des MATS, das nun in immer stärkerem Mass militärische Güter flog, als richtig, ja geradezu notwendig, um durch das rasche Verlegen hochbeweglicher Eingreiftruppen sich entwikkelnde Kleinkriege, Krisen und Konflikte, die die Sicherheit der USA oder anderer freier Staaten bedrohten, einzudämmen. Mit dem Bau moderner Düsenmaschinen wurden die Aufgaben des MATS immer umfangreicher, so dass sich der amerikanische Kongress im Jahr 1965 entschloss, MATS in «Military Airlift Command» umzubenennen und damit eine Gleichstellung mit anderen Luftwaffeneinheiten herbeiführte. Die wohl eindrucksvollste Demonstration strategischer Lufttransportmöglichkeiten war die Versorgung Israels während des Nahostkrieges 1973. In einem Zeitraum von 33 Tagen beförderten die Maschinen des MAC auf 566 Flügen mehr als 22 000 Tonnen Waffen, Munition, Ersatzteile, Sanitätsmaterial und andere Versorgungsgüter in den Nahen Osten. Innerhalb kürzester Zeit nachdem die Entscheidung für diese Luftunterstützung im Weissen Haus gefallen war, konnte die erste C-5 Galaxy in Richtung Tel Aviv starten. Die Umkehrzeiten lagen bereits am fünften Tag unter einer Stunde. Neben diesem rein militärischen Einsatz beteiligte sich MAC aber auch an zahlreichen zivilen Hilfsflügen. So wurden 1956 nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Ungarn über 15 000 Flüchtlinge evakuiert, 1960 in über 80 Einsätzen 850 Tonnen Versorgungsgüter in das Erdbebengebiet nach Chile geflogen, 1964 700 Tonnen Nahrungsmittel in das Hungergebiet Nordostpakistans transportiert, 1965–1970 mehr als 190 000 Flüchtlinge aus Kuba ausgeflogen, 1973 in 118 Einsätzen 566 amerikanische Soldaten und 25 Zivilisten aus vietnamesischer Gefangenschaft befreit und in die Staaten gebracht, und 1978 in 160 Einsätzen Geräte in die von einer Schneekatastrophe heimgesuchten nordöstlichen Gebiete der USA befördert. Von besonderer Bedeutung ist darüberhinaus der Sanitätslufttransport, der seit kurzer Zeit im europäischen Komandobereich der US-Streitkräfte mit DC-9 Maschinen des 435. Taktischen Lufttransportgeschwanders, einer Einheit des MAC, vom Rhein-Main-Militärflugplatz in Frankfurt aus durchgeführt wird. Die Flugzeuge sind als fliegende Hospitäler eingerichtet und damit in der Lage, auch schwer verletzte Patienten ärztlich zu versorgen.

Die militärische Organisation des MAC

Das Military Airlift Command stellt einen selbständigen Teil der US-Luftwaffe dar. Dem Oberkommando, das sich in Scott Air Force Base (AFB) Illinois befindet, unterstehen rund 90 000 aktive Soldaten, die auf insgesamt 350 Flugplätzen in 33 Ländern der Erde stationiert sind. Die bedeutendsten Flugbasen sind dabei Andrews AFB bei Washington, sowie Lajes Field auf den Azoren und Rhein-Main Air Base in Frankfurt. Das MAC gliedert sich in zwei grosse Kommandobehörden, der 21. und der 22. Luftflotte. Die 21. Luftflotte, deren Oberkommando sich in McGuire AFB New Jersey befin-